

wissenschaftlichem Denken ganz erfüllt und sah unter diesem Gesichtspunkt auch den Menschen; für andere Themen fand er kaum die Zeit. In der Art des Sachsen vermochte er seine Probleme ungehemmt und drängend vorzutragen. Humor war ihm nicht fremd, doch konnte dieser auch versagen und Pessimismus zum Ausbruch kommen – verständlich bei einem sich so verpflichtet fühlenden Mann, der sieht, wie die Fahrt bergab geht. Was ihm Freunde gewinnen mußte, war seine Ehrfurcht vor der Natur. Der Zwanzigjährige beschreibt<sup>22</sup> in jugendlicher Begeisterung sein inneres Verhältnis zur Natur, zu den Naturgesetzen, „gegenüber denen der Mensch nichts vermag, weil er selbst unter ihnen steht. So in ständiger Berührung mit der Natur bildet sich ein Charakter. Selbstbewußtsein, Tatkraft und doch wieder Bescheidenheit, Zurückhaltung, Ruhe und Sicherheit im Auftreten wird man immer bei Leuten finden, die lange und innig mit der Natur verkehrt haben.“ Zurückblickend kann man sagen: Das war in so manchem sein Spiegelbild.

#### Literaturhinweise

(1) Anlässlich des 70. Geburtstags gingen Laudationes voraus: (1a) F. Steiniger als Einleitung zur Festschrift *Natur und Jagd in Niedersachsen*, Sonderband 1956 der Beitr. Naturkde. Niedersachsens: 1–4. • (1b) K. Tenius Hugo Weigold, der Erwecker der zoologischen Heimatforschung in Niedersachsen. Ebenda: 4–7. • (1c) H. Kumerloeve (1958): Zum 70. Geburtstag von Dr. Hugo Weigold. Beitr. Vogelkde. 5: 305–308. • (1d) Nachruf von L. Gebhardt für Die Ornithologen Mitteleuropas, Teil III (im MS eingesehen). • (2) Thema der Dissertation: Biologische Studien an Lyncodaphniden und Chydoriden. • (3) R. Drost (1956): Geschichte der Vogelwarte Helgoland. Festschrift (siehe 1a): 12–32. • (4) Ohne Verf. [H. Ringleben, auf Grund der Weigold'schen Kartei] (1956): Schriftenverzeichnis von Dr. Hugo Weigold. Festschrift (siehe 1a): 8–12. Nur „reine Wissenschaft oder Niedersachsen“ betreffend. Wir zitieren hier nur in besonderen Fällen aus dieser Liste von 153 Arbeiten und verweisen im übrigen auf sie. • (5) Die Vogelwarte Helgoland einst und jetzt und die Methoden der Vogelzugsforschung. Verh. V. Int. Orn.-Kongress Berlin 1910, Berlin 1911: 564–574. • (6) Wiss. Meeresuntersuch. N. F. 1926. • (7) Abh. a. d. Geb. d. Vogelkde 1, 1930. • (8) Ebenda Nr. 3, 1931. • (9) Nachrufe über Drost siehe F. Goethe, J. Orn. 113, 1972: 219–224, und E. Schüz, Vogelwarte 26, 1972: 310–313. • (10) Naturschutz im Museum. Jb. f. Naturschutz 1928: 63–66. • (11) Veröff. Wirtschaftswiss. Ges. z. Studium Niedersachsens 14, 1937. • (12) Beispiele siehe Nachruf in *Natur & Landschaft* 1973. • (13) E. Schüz (1971): Der Naturschutz soll nicht untergehen im Umweltschutz. *Natur und Mensch* 13: 257–259. • (14) Kurze Liste aller Reisen siehe Fußnote 1a: 12. • (15a) Ein Monat Ornithologie in den Wüsten und Kulturoasen Nordwestmesopotamiens und Innersyriens. J. Orn. 60, 1912: 250–297, 366–410, 61, 1913: 2–40. • (15b) Zwischen Zug und Brut am Mäander. J. Orn. 61, 1913: 562–597, 62, 1914: 58–93. • (16) Als Ornithologie in Jehol. J. Orn. 83, 1935, Sonderheft. • (17) E. Schäfer (1938): Ornithologische Ergebnisse zweier Forschungsreisen nach Tibet. J. Orn. 86, Sonderheft. • (18) Wortlaut aus einem Brief von H. Weigold an L. Gebhardt, von mir entnommen aus dessen Manuskript von Teil III der Ornithologen Mitteleuropas. • (19) Jahrb. Geogr. Ges. Hannover 1935. • (20) Ornithologie als biologische Wissenschaft, Festschrift für Erwin Stresemann, 1949: 92–107. • (21) *Syllegomena biologica*, Festschrift für Otto Kleinschmidt, 1950: 444–454. • (22) Freude an der Natur. *Natur und Haus* 14, 1906.

Ernst Schüz

## Kurze Mitteilungen

**Über den Herbstzug des Mauerseglers (*Apus apus* L.).** – Zugvögel verlassen ihre nördlichen Brutplätze im Herbst meist früher als ihre mitteleuropäischen (*Alauda arvensis*, RENDAHL 1963 – *Oenanthe oenanthe*, RENDAHL 1966 – *Columba palumbus*, RENDAHL 1965). Populationen von hohen Breitengraden ziehen unter so langen Photoperioden, bei denen artgleiche südliche Populationen noch am Brutort bleiben (*Phylloscopus trochilus* – GWINNER, BERTHOLD & KLEIN 1972). Reagiert eine Vogelart im ganzen Verbreitungsgebiet auf die gleiche Photoperiode in der gleichen Weise, so müssen nordische Populationen später aufbrechen als südliche. Ein solcher Fall

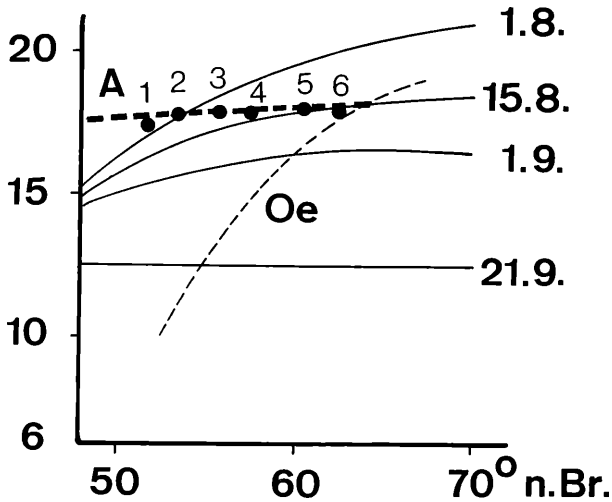


Abb. 1:

Tageslänge beim Abzug des Mauerseglers (*Apus apus*) von den Brutplätzen in den Städten. (1 = Erlangen, 2 = Hannover, 3 = Kiel, 4 = Edinburgh, 5 = Oslo, 6 = Trondheim. Eigene Beobachtungen). Zum Vergleich ist die entsprechende Linie vom Steinschmätzer (*Oenanthe oenanthe*; vorwiegend nach Daten von RENDAHL 1966) eingetragen. Ordinate: Tageslänge in h; Abszisse: geographische Breite.

liegt offenbar beim Mauersegler vor. Er verläßt die Städte, die seine Brutplätze bilden, in Süddeutschland Ende Juli, in Norddeutschland Anfang August und in Skandinavien und Schottland Mitte August. Nach diesem Termin sieht man Mauersegler nur noch außerhalb der Städte – meist an Gewässern – in kleinen Trupps oder einzeln eilig vorbeiziehen. Faßt man die jeweils letzten Beobachtungen in den Städten zusammen, so ergibt sich, daß dieser Termin im ganzen Verbreitungsgebiet an eine Photoperiode von etwas mehr als 17 Stunden gebunden ist (Abb. 1). Beim nun folgenden Aufbruch nach Süden addieren sich Südverschiebung und Jahreszeiten-effekt – die Photoperiode nimmt rapide ab und die Vögel werden sehr rasch durch die mitteleuropäischen Brutgebiete hindurchgehetzt. So erklärt sich der in Mitteleuropa relativ unauffällige Zug der skandinavischen Populationen.

Wahrscheinlich konnte der Mauersegler nur auf diese Weise nordische Brutplätze bis zum Weißen Meer besiedeln: Bei der langen Dauer des Fortpflanzungsgeschäftes und dem späten Brutbeginn wäre sonst eine normale Brut unmöglich. Uns fehlt jedoch eine Begründung für den frühen Abzug aus Mitteleuropa (vgl. dazu GWINNER, BERTHOLD & KLEIN 1972).

#### Literatur

- Gwinner, E. (1972): Adaptive functions of circannual rhythms in warblers. Proc. 15th Intern. Ornithological Congress, Leiden 1972, 218–236. • Ders., P. Berthold & H. Klein. 1972: Untersuchungen zur Jahresperiodik von Laubsängern, III. Die Entwicklung des Gefieders, des Gewichtes und der Zugunruhe südwestdeutscher und skandinavischer Fitisse (*Phylloscopus trochilus trochilus* und *Ph. t. acredula*). J. Orn. 113, 1–8. • Rendahl, H. (1963): Die Zugverhältnisse schwedischer Lerchen. Arkiv för Zoologi 16, 279–313. • Ders. (1965): Die Zugverhältnisse der schwedischen Ringeltauben (*Columba palumbus* L.) und der Hohltauben (*Columba oenas* L.). Arkiv för Zoologi 18, 221–265. • Ders. (1966): Die Zugverhältnisse schwedischer Steinschmätzer (*Oenanthe oenanthe* L.) und Braunkehlchen (*Saxicola rubetra* L.). Arkiv för Zoologi 19, 265–290.

H. Remmert

**Pestizid-Verluste bei Geiern und Störchen in Israel\*.** — Wie 1972\* ausgeführt, steht es mit dem Geier-Bestand sehr schlimm. *Gyps fulvus* nimmt fortlaufend allmählich ab, und von den 1950 geschätzten einhundert Ohrengiern (*Torgos tracheliotus*) leben nach der neuesten Zählung nur noch neun! Allein der Bartgeier (*Gypaetus barbatus*) scheint mit seinen 3 bis 5 Paaren nicht abzunehmen. Der Weißstorch (*Ciconia ciconia*) erleidet beim Zug durch Israel keine schweren Verluste, da zur Zeit des Frühjahrsdurchzugs allgemein das Vergiften von Feldmäusen (*Microtus arvalis muhlisi* oder *relictus*) entfällt. Die mehreren 100 nichtbrütenden Störche, die sich in Israel das ganze Jahr aufhalten, leben meist bei Fischteichen, wo Mäusevergiftung unterbleibt. Allerdings wurden 48 im Gebiet von Bet Shean überwinternde *Ciconia nigra* durch das Aufnehmen von thalliumvergifteten Mäusen zwischen 1952 und 1955 vernichtet. Neuerdings erscheinen wieder überwinternde Schwarzstörche in diesem Gebiet.

H. Mendelssohn

Anschrift des Verf.: Prof. Dr. Heinrich Mendelssohn, Department of Zoology, University of Tel Aviv, Israel.

## Schriftenschau

### Ringfundberichte auswärtiger Stationen

Südafrika [Vorgang 25,1970:366]

[A. 54.] ELLIOT, C. C. H., & M. J. F. JARVIS (1972, 1973): Fifteenth Ringing Report. Ostrich 43:236–295 und 44:34–78. — Uns interessiert in diesem von Mitte 1968 bis Mitte 1970 laufenden Bericht der zweite Teil mit den rd. 850 Wiederfinden und Wiederfängen, aus denen nur kleinste Proben wiedergegeben werden können. Die Entfernungen der Funde (unten in Klammern) sind dieses Mal in km gegeben. *Puffinus gravis* von Tristan da Cunha zog bis Grönland 71 N 40 W (13 500). — Eine junge *Sula capensis* von Lamberts Bay (siehe hier und später den vorausgehenden Bericht) war nach 5 Monaten diesmal schon nach Guinea gelangt (4 000). — *Egretta intermedia* von Rondevlei nach 7 Monaten in Zambia (2 120). — *Ardeola ibis*, viele Funde, einer nach fast 14 Jahren am Geburtsort, ein anderer nach 3 Monaten in Katanga (2 700). — *Threskiornis aethiopicus* von Transvaal bis Botswana, Zambia und Angola (1 150). — Eine adulte *Tadorna cana* vom O. F. S. in 38 Mon. nach SW (1 000). — Eine adulte *Sarkidiornis melanotos* von Rhodesien nach Darfur (3 600 N). — *Gyps coprotheres* wurde über 11 Jahre alt und war von Transvaal nach Bulawayo gewandert (610 NNE). — *Elanus caeruleus* aus Transvaal in 3 Mon. SSW (690). — *Fulica cristata* aus Transvaal in 6 Monaten nach SW (450). — *Sterna bergii* von der Robbeninsel (Kapstadt) in 1 und 3 Mon. nach ENE und NE (1 075, 1 560). — *Tyto alba* innerhalb Rhodesien nach E (170). — 11 *Sturnix vulgaris* von Rondevlei gelangten nicht weiter als 21 km NW, dieser in 80 Mon. — Paläarktische verdienen besonderes Interesse, so *Calidris minuta* nach Baschkirien in 5 Mon. (11 000); eine Karte stellt die Fundorte von SA-Wintergästen in Eurasien auch aus früheren Berichten dar (S. 50). — Der Steppenbussard ist verbreiteter Wintergast (siehe hier 26:78); von den 11 Funden dieser Liste reichen 8 *B. buteo* in Entfernungen vom Irak bis zum Altai (8 000–12 800). — *Lanius collurio* vom Dezember in Zambia war nach 7 1/2 J. bei Brünn (8 000). — Am eindrucksvollsten ist wieder (siehe zum Beispiel hier 25:379 und die Zusammenfassung im „Grundriß“) die Liste von *Hirundo rustica*, mit 171 Funden, darunter als neue Gebiete Algerien und Italien. 32 Funden in Großbritannien und Irland stehen 72 in der UdSSR gegenüber, ostwärts bis

\* Einer der Schriftleiter (Sch.) hatte wegen zweier Aufsätze mit Professor Dr. H. MENDELSSOHN Fühlung aufgenommen: H. MENDELSSOHN, U. MARDER & Y. YOM-TOV (1969): On the Decline of migrant Quail [*C. c. coturnix*] Populations in Israel and Sinai, Israel J. Zool. 18: 317–323, ferner: H. MENDELSSOHN (1972): The Impact of Pesticides on Bird Life in Israel, Int. Council. Bird Preserv. XI Bull.: 75–104. Die auf den letzten Aufsatz bezüglichen Fragen (so, inwieweit auch Störche betroffen seien) sind mit der oben wiedergegebenen Notiz beantwortet. Über die Wachtel enthält der Brief den Hinweis, daß der Massen-Netzfang im Gazastreifen und an der Sinaiküste nunmehr verboten und von israelischer Seite ein erheblicher Betrag zum Studium des Wachtelzugs und im besonderen des Wachtelfangs für Beringung ausgeworfen ist.

(Herausgeber)

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelwarte - Zeitschrift für Vogelkunde](#)

Jahr/Year: 1973

Band/Volume: [27\\_1973](#)

Autor(en)/Author(s): Remmert Hermann, Mendelssohn Heinrich

Artikel/Article: [Kurze Mitteilungen 145-147](#)